

Gemeinderat Hardheim: Im September beginnen die Arbeiten für die Erweiterungsbauten / Gemeinde übernimmt die anfallenden Mehrkosten von rund 800 000 Euro

Wichtiger Beschluss pro Krankenhaus

Wichtig und entscheidend für die Zukunft des Hardheimer Krankenhauses war die Gemeinderatssitzung am Montag. Das Ergebnis: Die Bürgervertreter stehen fast geschlossen hinter der Einrichtung.

Von unserem Redaktionsmitglied
Ingrid Erich-Schaab

HARDHEIM. Die Gemeinderäte taten sich aus betriebswirtschaftlicher Sicht schwer in ihrer Entscheidung. Aber das Herz für das Krankenhaus schlug stärker und drängte die Bedenken in den Hintergrund. Und so belieben die Räte es nicht bei Lippenbekenntnissen.

Lars Ederer hatte eine namentliche Abstimmung beantragt, die seine Ratskollegen geschlossen befrworteten: Bei einer Gegenstimme (Michael Messerer), einer Enthaltung (Arnold Knörzer) und 13 Ja-Stimmen entschied sich das Gremium für die Durchführung der geplanten Erweiterung und Modernisierung des Krankenhauses Hardheim in einem Zug. Dem Finanzierungsvorschlag stimmten die Gemeinderäte nach fünf Minuten Sitzungsunterbrechung, die Dr. Ingo Großkinsky beantragt hatte, zu. Die Vergabe der Arbeiten erfolgt durch den Krankenhausausschuss.

„Ein eindrucksvolles Zeichen dafür, dass es uns nicht egal ist, wie die Entscheidung ausgeht“ (Dr. Herbert Schmid) setzten knapp 40 der rund 100 Beschäftigten des Krankenhauses – auch stellvertretend für ihre gerade arbeitenden Kolleginnen und Kollegen: Ärzte, Pflegepersonal, Hausmeister und Verwaltungsmitarbeiter, die die Zuhörerreihen füllten und nach der Entscheidung natürlich begeistert Beifall klatschten.

Warum die neue Entscheidung?

Eigentlich war die Erweiterung des Hardheimer Krankenhauses eine längst beschlossene Sache. Ebenso die Ausführung der beiden geplanten Erweiterungsschnitte parallel in einem „Rutsch“. Ungeahnte Hindernisse machten allerdings einen Strich durch die Rechnung und brachten das Vorhaben beinahe zum Scheitern: Die Bauwirtschaft ist vollkommen ausgelastet, dadurch „explodierten“ bei niedrigen Bauzinsen die Baukosten drastisch. Brandschutzauflagen verteuern das Vorhaben ebenfalls.

Daher musste in den letzten Monaten umgeplant werden (Modul-



Die zahlreichen Zuhörer am Montag in der Gemeinderatssitzung in Hardheim begrüßten die Entscheidung des Gremiums zugunsten des Krankenhauses. BILD: INGRID ERICH-SCHAAB

bauweise anstelle von Massivbauweise). Die veranschlagte und bereits genehmigte Bausumme von zunächst 3,2 Millionen Euro erhöhte sich auf rund vier Millionen Euro.

Die große Frage am Montag in der Diskussion war nun, ob die Gemeinde die Mehrkosten tragen soll und ob die beiden Bauabschnitte gemeinsam oder getrennt realisiert werden sollen.

„Zu meiner Zustimmung haben mich die gute und hoch geschätzte medizinische Versorgung, die außergewöhnlich große Akzeptanz der Einrichtung sowie die gute Arbeit von Ärzten und Pflegepersonal bewegt“, argumentierte Manfred Böhrer.

„Ich stehe hinter dem Krankenhaus“ war eine oft gehörte Aussage quer durch alle Fraktionen. Einen Fraktionszwang gab es an diesem Abend nicht. „Die Notwendigkeit besteht. Für mich ist es keine Option, die Maßnahme nicht durchzuführen“, meinte Simone Richter. „Sie ist unabhängig“, pflichtete Manfred Böhrer bei.

„Beschluss bindet uns auf Jahre“
„Der Ausbau ist wichtig und setzt Zeichen nach außen“, sprach Dr. Ingo Großkinsky die dadurch erzielte Attraktivitätssteigerung auch in Richtung Bundeswehr, Arbeitsplätze und Ärzte an.

Bedenken betrafen nicht das Krankenhaus an sich, betonten alle Redner, sondern die Finanzsituation der Gemeinde insgesamt. „Die Summen ziehen uns etwas den Boden unter den Füßen weg. Die Entscheidung bindet uns auf Jahre und Jahrzehnte“, meinte der CDU-Fraktionssprecher. „Andere Vorhaben müssen gegebenenfalls zurückgestellt werden.“ Das bedauerten auch Arnold Fischer und Eric Bachmann. Und Michael Messerer hielt das sogar von einer Zustimmung zur gleichzeitigen Realisierung beider Bauabschnitte ab.

Hoffen auf Unterstützung

Immer wieder wurde bemängelt, dass die Entscheidung fallen soll, bevor konkrete Zahlen vorliegen (Arnold Fischer, Klaus Schneider). „Handlungsfähig ist die Gemeinde trotz der Erweiterungsbauten. Wir müssen an die Zukunft von Hardheim denken“, appellierte Klaus Kressner. „Ich gehe davon aus, dass die Politiker uns nicht hängen lassen, wenn die Neckar-Odenwald-Kliniken in Buchen über zehn Millionen Euro vom Land bekommen“, fügte Torsten Englert an.

Dr. Ingo Großkinsky regte an, auch im Kreistag um Unterstützung zu werben. Schließlich sei das Hardheimer Krankenhaus „der große Pfeiler der gesundheitlichen Versor-

gung an der nördlichen Kreisgrenze“. Nach etlichen Gesprächen mit verschiedenen Behörden habe er den Eindruck, dass Hardheim auf Unterstützung hoffen dürfe, erklärte Bürgermeister Rohm in diesem Zusammenhang. Nur von einer Stelle nicht, fügte er an, ohne einen Namen zu nennen.

„Es macht Sinn“

„Die Baukosten steigen im Jahr um acht bis zehn Prozent. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass die Spaltung die zunächst eingesparten Kosten auffrisst und wir am Ende deutlich mehr als vier Millionen Euro zahlen müssen“, appellierte Lars Ederer (SPD), alles in einem Zug durchzuführen. „Es macht Sinn“, verdeutlichte Bürgermeister Rohm in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Krankenhausverbandes wie auch Verwaltungsratsleiter Ludwig Schön. Mindestens 200 000 Euro Preisvorteil der Modulbauweise und Fundamentbauern geben bei einer getrennten Ausführung der Bauabschnitte verloren. Und in einigen Jahren sei alles noch teurer. „Wir müssen auch an die Patienten, das Personal und die Frequentierung des Hauses denken“, mahnten sie. Eine Dauerbaustelle sei schlecht für die Abläufe im Haus. Zudem sei die Nutzung der Räumlichkeiten im OP-Bereich absolut ausgereizt.

Daten und Fakten

■ Nach der Zustimmung des Gemeinderates soll im **September** mit den Erweiterungsbauten am Hardheimer Krankenhaus **begonnen werden**. Das **Ende ist im ersten Quartal 2019** anvisiert. Zunächst stehen Erdarbeiten, die Verlegung und Umlegung von Versorgungsleitungen und Fundamentarbeiten an.

■ Die Durchführung der Gesamtmaßnahme beschloss der Gemeinderat am 28. September 2017. Es sind **zwei parallel auszuführende Erweiterungsabschnitte** (Bettentrakt mit Aufzug und Fluchtreppe sowie Erweiterung des OP und der chirurgischen und gynäkologischen Praxis) beschlossen.

■ Die durch Brandschutzauflagen und Preiseinflation entstehenden **Mehrkosten von rund 800 000 Euro** können weitgehend durch eine Verbesserung im Rechnungsergebnis 2017 abgedeckt werden.

■ **Baukosten** (aktueller Stand): Rund vier Millionen Euro. Zuschuss des Landes für Bauabschnitt 1: 1,48 Millionen Euro. Der Zuschuss (möglicherweise 350 000 Euro) für Bauabschnitt 2 ist noch nicht sicher. Zuwendung Krankenhaus-Förderverein: 200 000 Euro. i.E.

KOMMENTAR

Ingrid Erich-Schaab zur Entscheidung des Gemeinderates pro Krankenhaus

Konsequent

Das Krankenhaus erweitern oder nicht? hieß am Montag die spannende Frage angesichts der enormen Kostensteigerungen und der dadurch fehlenden Mittel, die letztlich die Gemeinde Hardheim als Träger zu finanzieren hat.

Die Gemeinderäte machten es sich nicht leicht. „Es ist eine der schwierigsten Entscheidungen mit dem größten finanziellen Volumen in meiner Laufbahn“, bekundeten selbst altgediente Bürgervertreter wie Dr. Ingo Großkinsky. Trotz allen „Bauchwehs“ – schließlich stehen noch andere wichtige Investitionen an – entschieden sie sich fast geschlossen für die Weiterentwicklung des Krankenhauses.

Das war konsequent und folgerichtig beim Blick auf ihre früheren Entscheidungen und im Sinne der vielen Bürger, die sich seit Jahren beruflich und ehrenamtlich für den Erhalt des Hauses engagieren. Die hohe Mitgliederzahl des Fördervereins und auch die vielen Zuhörer am Montag belegen, wie wichtig den Hardheimern die ortsnah medizinische Versorgung ist.

Schulamtsbezirk Mannheim

Hardheim erneut beste Realschule

HARDHEIM. Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebung Vera 8 liegen vor: Danach hat die Realschule im Walter-Hohmann-Schulverbund nach 2017 auch in diesem Jahr als beste Realschule unter den 40 Realschulen des Staatlichen Schulamtsbezirk Mannheim abgeschlossen und mit weitem Abstand erneut Platz 1 belegt, wie Bürgermeister Volker Rohm erfreut in der Gemeinderatssitzung bekannt gab. Auch die Abschlussklassen 9 (Hauptschule) und 10 (Realschule) haben ihre Prüfungen erfolgreich abgeschlossen: Alle haben bestanden. Die Realschüler liegen mit einem Gesamtnotendurchschnitt von 2,2 bei den Realschulen im Neckar-Odenwald-Kreis wieder einmal ganz vorne. i.E.

fm online: www.frweb.de

Krankenhaus Hardheim II: Weichen für eine weitere erfolgreiche Entwicklung sind gestellt / Rückblick, Basisinformationen und Stellungnahme des Bürgermeisters Volker Rohm

„Entscheidung stärkt unsere Gemeinde zukunftsweisend“

HARDHEIM. Die Bedeutung des Gemeinderatsbeschlusses des Hardheimer Gemeinderates am Montag verdeutlichte Bürgermeister Volker Rohm durch einen Rückblick und Basisinformationen für die zahlreich erschienenen Zuhörer.

„Vor nahezu 20 Jahren stand der Gemeinderat ebenfalls vor einer wichtigen Entscheidung, nämlich

wegen fehlender Finanzmittel entgegen das Krankenhaus gut oder das Hallenbad aufzugeben“, erinnerte Rohm. „Nach langer und durchaus kontrovers geführter Diskussion haben sich die damaligen Räte für den Erhalt des Krankenhauses ausgesprochen – eine wichtige und wie sich gezeigt hat, richtige Entscheidung.“

In den Folgejahren sei es gelungen, das kommunale Krankenhaus trotz ständiger finanzieller Engpässe nicht nur zum Wohle der Bürger und deren ärztlicher Versorgung zu erhalten, sondern in vielerlei Hinsicht auszubauen.

Man widerstand den Übernahmestrebungen durch den Landkreis und entwickelte das Krankenhaus zu einem regelrechten Leuchtturmprojekt und Alleinstellungsmerkmal der Gemeinde Hardheim im Kreis.

„Mit hervorragendem ärztlichen und pflegerischen Personal konnte sich unser Krankenhaus gut entwickeln, die Anbaumaßnahmen des OPs und der chirurgischen Praxis, die Erweiterung des ärztlichen Angebots in allen Disziplinen der Chirurgie, der Inneren Abteilung und der Gynäkologie haben Früchte getragen“, fuhr der Bürgermeister fort. Mit Unterstützung des Freundes- und Fördervereins „Unser Krankenhaus“ konnten viele Maßnahmen angegangen und umgesetzt werden. Auch das jetzige Gremium hat nicht nur vor seiner Wahl, sondern bereits in der Klausurtagung 2014 und den Entscheidungen in den folgenden Jahren alles für die Weiterentwicklung des Hauses getan.

Eigentlich sollte es ein Grund zur Freude sein, konstatierte Rohm, dass alle Bemühungen so erfolgreich waren und es trotz vieler Hemmnisse immer wieder gelungen sei, das Krankenhaus zu einem festen Bestandteil der wohnortnahen qualifizierten medizinischen Versorgung zu entwickeln. „Allerdings kommen wir zunehmend an Grenzen der finanziellen Machbarkeit, da nicht nur das Krankenhaus, sondern mehrere weitere Projekte anstehen wie die Umsetzung des Feuerwehrbedarfsplans, die Sanierungen im Schulzentrum, die Ortsanierung „Ried“, Breitbandausbau, Baugebieterschließung und die Erweiterung der Kläranlage.“

Unter dem Motto „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“ haben sich die zuständigen Gremien in vielen Sitzungen mit der Problematik beschäftigt. Denn der ursprüngliche Plan, mit einem Generalunternehmer die Maßnahme anzugehen, scheiterte an fehlendem Interesse der angeschriebenen Unternehmen. Eine Umplanung von Massiv- in Modulbauweise und die Trennung der einzelnen auszuschreibenden Gewerke brachte teilweise Erfolg, auf manchem Gebiet aber auch unzureichende und überbeuerte An-

gebote, die eine Durchführung unmöglich machen.

In freien Verhandlungen sei es letztendlich gelungen, einen Weg aufzuzeigen, der zwar mit Opfern verbunden ist, aber das Vorhaben möglich macht, erläuterte Rohm. „Dies bedeutet aber, alles, ja wirklich alles auf den Prüfstand zu stellen und nach Möglichkeiten von Förderungen, Einsparungen oder zeitlichen Verschiebungen zu suchen.“

Die Zeit drängt, da die eingegangenen und verhandelten Angebote zeitlich befristet sind. Und das, obwohl die Zahlen noch nicht „belastbar“ sind: Auf den ersten Förderantrag wurden durch das Regierungspräsidium (RP) 1,48 Millionen Euro an Fördergeldern zugesagt. Trotz eines weiteren Termins beim RP in Karlsruhe am 2. Juli wird sich an dieser Summe nichts mehr ändern lassen.

Der zweite Bauabschnitt ist derzeit in der Prüfung, eine Förderzusage und Nennung der Förderhöhe dafür sei jedoch erst Ende des Jahres zu erwarten, erklärte der Bürgermeister. „Im schlimmsten Fall müssen wir mit rund zwei Millionen Euro an benötigten Eigenmitteln rechnen. Es werden also Monate ins Land gehen, bis hier belastbare Zahlen vor-

liegen.“ Und selbst wenn man jetzt nicht bauen würde, entstünden Kosten von mindestens 800 000 Euro für bereits erbrachte Planungsleistungen, Brandschutzmaßnahmen und den Bau des dringend benötigten Bettenaufzugs.

„So gesehen stehen wir wieder vor einer großen Entscheidung: Nämlich bei ungewisser Förderhöhe die Erweiterung optimistisch anzugehen und damit auf die Zukunft des Krankenhauses zu setzen, oder die Fördermittel zurück zu geben und bei Verträgen oder gar Verzicht auf die angebotenen Maßnahmen auf bessere Zeiten zu hoffen, mit der Gefahr, sie eventuell niemals anzugehen oder noch teurer zu bezahlen.“

Vor diesem Szenario kommt den Auswirkungen auf andere Projekte und die finanziellen Spielräume große Bedeutung zu, sind sich alle bewusst.

„Als Verbandsvorsitzender des Krankenhausverbandes Hardheim-Walltürn bin ich davon überzeugt, dass die Entscheidung für die Umsetzung der Maßnahme an sich und beider Bauabschnitte in einem Zug unsere Gemeinde stärkt und zukunftsweisend für eine erfolgreiche Entwicklung ist“, so Rohm abschließend. i.E.



Blick auf das Hardheimer Krankenhaus aus einer ungewohnten Perspektive. Auf der rechten Seite entstehen die Anbauten. BILD: INGRID ERICH-SCHAAB